

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Grombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 40:

Dienstag den 2. April 1907.

35. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Der Aufruhr in Rumänien.

Der furchtbare Aufruhr unter der rumänischen Bauernbevölkerung scheint sich jetzt, nachdem die Revolte das ganze Land länger als eine volle Woche durchzogen hat, endlich legen zu wollen. Hierzu hat nicht so sehr die Ermahnung der Volksmacht als die nachdrücklichste Energie der Regierung beigetragen, die ihre gesamte Truppenmacht aufgebracht hatte, um mit den schärfsten Mitteln der Anarchie ein Ende zu machen. Nach einer Meldung der Agence Roumaine herrscht jetzt im Moldaugebiet Ruhe. Die Präfecten bereisen die Distrikte, um die Gemüter zu beruhigen. Im allgemeinen werden die Differenzen zwischen den Bauern und den Grundbesitzern in friedlicher Weise geschlichtet, wobei die Präfecten als Schlichter fungieren. In Muntenie, wo die Unruhen später ausgebrochen waren, und an anarchistischen Charakter trugen, wurde gegen Banden von Brandstiftern mit aller Energie eingeschritten. Die Banden vermodeten nirgends den Truppen zu widerstehen. Sie griffen diese zwar an, ergriffen dann aber gewöhnlich die Flucht, sobald von der Feuerwaffe Gebrauch gemacht wurde. Am heftigsten war der Aufstand in den Distrikten Teleorman und Olteu, wo mehrere Gutshöfe eingeäschert wurden und Artillerie verwendet werden mußte. Dasselbe war auch in den Distrikten Buzau, Oltova und Staneschi des Distriktes Vlasia der Fall, wo zahlreiche Personen getötet und verwundet wurden. In Buzau wurden einige Gutshöfe, in Oltova einige Getreidemagazine in Brand gesteckt. Es kam auch vor, daß die Gutshöfe von den Bauern gegen Brandstifter verteidigt wurden. Die Beruhigung schreitet fort. Es ist kein Fall gemeldet worden, in dem die Truppen gezwungen haben, den erteilten Befehlen zu folgen. — Furchtbare Details werden über einen Zusammenstoß zwischen Bauern und

dem Militär bei dem Orte Credetio gemeldet. Die Bauern, die den Ort unter Führung von Studenten besetzten, haben auf das Militär geschossen. Es kam dann Artillerie zur Unterstützung der Infanterie. Auf die Bauern wurde mit Geschützen geschossen. Mindestens 600 Bauern wurden getötet, 400 verwundet. (Trotz Dementis der Regierungsorgane wird diese Meldung aufrecht erhalten.)

Aus den Tagen des Schreckens.

Mit welcher Wildheit der gegenwärtige Vernichtungskampf in den Tagen des Schreckens geführt wurde, geht aus folgenden Nachrichten hervor: Nach Mitteilungen aus Bukarest sollen dort zwölf Soldaten wegen Verweigerung des Gehorsams erschossen worden sein. Bei Dragadier fand ein Kampf statt, in dem es zweihundert Tote gab. Oberst Lambert wurde von seinen eigenen Soldaten getötet. Die Bauernbanden, die von Vlasia und Teleorman heranzogen, wurden 50 Kilometer von Bukarest vom Militär aufgehalten. Im Bezirk Teleorman wurden die Pächter Gabriescu und Carpenescu sowie der Getreidehändler Comis und zahlreiche Diener der Pächter und Gutbesitzer ermordet. Comis kam auf besonders schreckliche Art ums Leben. Als die Bauern den Gutshof stürmten, fanden sie im letzten Zimmer die junge Frau des Pächters Razis und ihre drei Kinder sowie den Händler Comis mit Frau und Kindern. Diese flohen auf den Knieen um Gnade. Die Bauern hatten Erbarmen. Einer erklärte sich bereit, sie zum Pfarrhof zu führen. Unterwegs bemerkten die Bauern, daß Comis einen Revolver trage. Sie waren darüber so erbittert, daß sie den Revolver nahmen und Comis damit niederschossen. Er hat um einen Pfarrer, um zu berichten. „Da hast du Beichte!“ rief einer und stieß ihm ein großes Messer in die Brust. Im Saal trugen die Bauern die Leiche in den Gutshof, zerstückelten sie im Salon und hingen Arme, Beine und Kopf an Kronleuchter und Bilderhaken auf. Dann öffneten sie das Klavier, trommelten darauf und tanzten dazu.

— (Die alten Soldaten im Justizdienst.) Da jetzt für Land- und Amtsrichter sowie Staatsanwälte das für die übrigen Beamten bereits geltende Dienstaltersstufensystem eingeführt werden soll, so liegt es nahe, auf einen schon lange gehegten Wunsch wieder aufmerksam zu machen, daß nämlich auch den Beamten aus der Zeit vor dem 1. Januar 1892 ihre militärische Dienstzeit auf ihr Dienstalter angerechnet wird. Den jüngeren Beamten wird diese Wohlthat, wie die Soergelsche Zeitschrift Das Recht schreibt, bereits zuteil auf Grund des Allerh. Erlasses vom 14. Dezember 1891 und zwar in der Weise, daß ihr Assessoren- u. v. Patent um die durch die Erfüllung der militärischen Dienstpflicht verlorene Zeit vordatiert wird.

— (Staatliche Prüfung in der Krankenpflege.) Im Kultusministerium hat eine Konferenz stattgefunden, in der die vom Bundesrat vereinbarten Vorschriften über die staatliche Prüfung von Krankenpflegepersonen zum Gegenstand eingehender Besprechungen gemacht wurden. Im besonderen wurden die Punkte erörtert, deren Regelung den Bundesregierungen vorbehalten worden ist, ferner die, die in der Ausführung anweisung zu den Prüfungsvorschriften keinen Zwang zur Ablegung der Prüfung ausüben, sondern nur Einrichtungen schaffen sollen, welche es den Pflegern und Pflegerinnen ermöglichen, ihre Befähigung durch eine staatliche Prüfung nachzuweisen. Uebereinstimmung herrschte darüber, daß von der Einführung der staatlichen Prüfung eine Förderung des Krankenpflegepersonals und der Krankenpflege überhaupt zu erwarten sei. Zugleich wurde es allgemein als dringend erwünscht erklärt, für die staatlich geprüften Krankenpflegepersonen ein dem Schutze des Gesetzes unterliegendes Abzeichen zu erwirken. Der Erlaß der Prüfungsvorschriften für Preußen steht nunmehr nahe bevor.

— (Schulpflicht und Spielzwang.) Für die Berliner Schulen wird im Laufe des April eine neue Pausenordnung nach Genehmigung durch das Provinzialschulkollegium in Kraft treten. An jedem Vormittage sollen vier Pausen von 10, 20, 10, 20 Minuten gemacht werden, so daß eine Stunde Pause ist und vier Stunden Unterricht. Die zwanzigminütigen Pausen müssen im Freien zugebracht werden, im Winter auf den Korridoren. Auch sollen, wenn möglich, in den Pausen Freiübungen gemacht werden. — Eine nachahmenswerte Reform wird jetzt auch im Schulwesen Sachsens eingeführt. Das Ministerium des Kultus und des öffentlichen Unterrichts hat verfügt, daß mit Beginn des neuen Schuljahres in allen sächsischen Realschulen der Spielzwang eingeführt wird. Danach hat jeder Schüler mindestens einmal in der Woche an den allgemeinen Schulspielen teilzunehmen. Die Anordnung macht es notwendig, zur Gewinnung der Spielzeit die wissenschaftlichen Unterrichtsstunden an vier Vormittagen auf 40 und die sogenannten einstündigen Unterrichtsfächer auf 50 Minuten zu verkürzen.

— (Der polnische Schultreik.) Wie aus Thorn gemeldet wird, sind auf Anordnung des Kultusministeriums in der Provinz Westpreußen zur Bekämpfung des Schultreiks 40 Schulgemeinden, in denen der Schultreik noch in unverminderter Stärke andauert, vom 1. April ab sämtliche Staatsbeiträge zur Unterhaltung der Schulen entzogen worden, wodurch die Schulsteuern beträchtlich erhöht werden.

Ausland.

Kolonien.

— Der Ausfall ist unter den Eingeborenen des Schutzgebietes Togo stark verbreitet. Die dortige Verwaltung will daher versuchen, durch möglichst strenge Isolierung der Erkrankten der Seuche entgegenzutreten. Zunächst wurde, wie das Togover Amtsblatt mitteilt, am 25. Dezember 1906 in Bagida ein Ausfalligenheim errichtet. Die mit dieser Anstalt zu machenden Erfahrungen sollen dann später bei der vom Gouvernement beabsichtigten Gründung weiterer Anstalten verwertet werden. Das für die erste Anstalt in Anspruch genommene Grundstück besitzt einen Flächeninhalt von 31,55 Hektar, das zunächst der von den Ausfalligen zu betreibenden Landwirtschaft dienen soll. Die Wohnungsabteilung des Anstaltsgrundstücks zerfällt in die Krankenabteilung, ausreichend zur Aufnahme von 200 Kranken, die Beobachtungsabteilung, für die des Ausfalles Verdächtigen, die Abteilung für Nichtkranke, die das gleichzeitig als Untersuchungsraum zu benutzende Laboratorium und die Wohnungen für die Heilgehilfen und Wärter enthält. Das Amtsblatt erklärt es für wünschenswert, die Eingeborenen durch zweckentsprechende Belehrung zu der Einsicht zu bringen, daß die Seuche nur durch strenge Isolierung der Kranken allmählich ausgerottet werden kann und es daher im eigenen Interesse der Eingeborenen liegt, Ausfallige und Ausfallverdächtige freiwillig der Anstalt zuzuführen.

Deutschland.

— Ein Besuch Kaiser Wilhelms — wahrscheinlich in Begleitung der Kaiserin — ist nach einer der „Post“ aus Kopenhagen zugehenden Meldung anfangs Juli beim dänischen Hofe zu erwarten. Der Besuch werde von mehrtägiger Dauer sein. — Wie aus Wien gemeldet wird, verlautet dort aus guter Quelle, Kaiser Wilhelm werde zu der anfangs Juni stattfindenden Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Elisabeth als Gast des Kaisers Franz Josef in Wien eintreffen.

— Minister Tittoni stattete Sonntag vormittag dem Reichskanzler Fürsten Bülow einen anderthalbstündigen Besuch ab und hatte eine freundschaftliche Unterredung mit ihm. Obgleich keine politischen Beweggründe die Zusammenkunft der beiden Minister veranlaßt haben, ist es natürlich, daß alle politischen Fragen, die gegenwärtig das internationale Leben beschäftigen, den Gegenstand ihrer Unterhaltung bildeten. Das Ergebnis der Unterredung war die Feststellung der Tatsache, daß vollständige Uebereinstimmung und volles Einvernehmen in den Ansichten der beiden Staatsmänner herrscht. Mittags gab Tittoni zu Ehren des Fürsten Bülow ein Frühstück.

Die Tribuna veröffentlicht ein mit allen bisherigen offiziellen Meldungen im Widerspruch stehendes Telegramm, wonach Tittoni bei seiner Konferenz mit dem Fürsten Bülow den Standpunkt vertreten werde, daß es für den italienischen Delegierten auf der Haager Friedenskonferenz eine Notwendigkeit sei, den Abrüstungsantrag Englands zu unterstützen.

Die Besetzung von Udschda.

Die Ankunft der französischen Truppen in Udschda hat, wie schon kurz gemeldet, großes Aufsehen unter den Marokkanern hervorgerufen. Die Einwohner waren jedoch vollkommen ruhig und sahen neugierig dem Vorbeizug der Truppen zu. Der Pascha von Udschda tat aufs Höchste erstaunt. Er wußte angeblich von gar nichts, verhielt sich aber sehr zuvorkommend. In jenem Grenzgebiet, wo die französischen Truppen sich seit Jahrzehnten als die Herren aufspielten, hat man einen großen Respekt vor der französischen Uniform. Der Oberst Reiboll, welcher die Abteilung kommandiert, erzählte dem Pascha, Frankreich habe nicht nur eine Rundgebung beabsichtigt, sondern auch seine Macht zeigen wollen. Frankreichs Gebühre habe ihre Grenzen. Der Pascha verbeugte sich mit jenem orientalischen Sanftmütze, der an Ironie grenzt. Der Oberst zog an der Seite des Paschas in die Stadt ein und übernahm die Verwaltung. Der Oberst stellte fest, daß Frankreich Udschda nicht annektiere, sondern namens des Sultans verwalte. Die Stadt ist ungemein schmutzig. Die Soldaten waten 20 Zentimeter tief im Schmutze. Es sind insgesamt ca. 3000 Mann, von welchen vermutlich der größere Teil sehr bald zurückgezogen wird, da einige hundert Mann vollaus genügen, um die Stadt besetzt zu halten. In Tanger soll über die Besetzung von Udschda große Aufregung herrschen, weil man bis zum letzten Augenblick nicht daran geglaubt hat. Eine marokkanische Delegation hat den deutschen Gesandten Dr. Rosen über die Bedeutung der Besetzung von Udschda befragt. Dieser erzählte, Frankreich könne Ansprüche stellen und der Sultan müsse diese erfüllen. Wenn dann Frankreich seine Truppen nicht zurückziehen sollte, würde man es an seine Versprechen erinnern müssen.

Neben der militärischen Aktion ist eine diplomatische von Seiten Frankreichs eingeleitet. Der französische Gesandte Regault begab sich Donnerstag nachmittag in Begleitung des Kapitäns der Jeanne d'Arc und zweier anderer Marineoffiziere zum Vertreter des Sultans in Tanger Mohammed el Torres, um wegen der von der französischen Kammer aus Anlaß der Ermordung des Dr. Mauchamp gestellten Forderungen und wegen der schon früher wegen Rechtsverletzungen und tödtlicher Angriffe erhobenen, bisher ohne Antwort gebliebenen Forderungen vorstellig zu werden. Der Gesandte er-



Rumänisches Dorf.



Militärische Bewachung der Stadtschranken von Jassy.

Westfalen und Rheinland.

Ramen, 2. April. Die Osterfeiertage werden zweifellos allenthalben ein gutes Andenken hinterlassen, vor allem schon deswegen, weil sie uns neben dem „Herrlichen“ schönes Wetter bescheren haben. Heller warmer Sonnenschein ergoß sich auf die Erde, der namentlich in den Mittagsstunden eine fast sommerliche Temperatur erzeugte. Konnte es da Wunder nehmen, daß Alles ins Freie drängte und die Straßen einen ungewöhnlich lebhaften Verkehr der vielen Ausflügler aufwiesen? Während das ganze Tages zeigte sich ein bewegtes Bild festlich gekleideter Menschen, welche die nähere und weitere Umgebung aufsuchten, um die herrlichen Frühlingstage voll und ganz zu genießen. Bote Wald und Feld auch dem Auge noch wenig, so deuteten doch die schwelenden Knospen an Baum und Strauch, die Käpchen und garten blühenden Weiden darauf hin, daß es sich mächtig regt und die Zeit nah ist, wo Gärten und Wälder in frischem Grün prangen werden. Höher und freier hob sich da jede Brust in der Erkenntnis, daß nach den strengen Wintertagen wirklich der Frühling seinen Einzug hält.

Frühling läßt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Süße wohlbekannte Düste
Streichen ahnungsvoll das Land.
Weilchen träumen schon,
Wollen bald kommen.

— Horch von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist!

Dich habe ich vernommen!

Ramen, 2. April. (Verschiedenes.) Die Zahl der Rentenbezieher auf Grund des Unfall- und des Invalidenversicherungsgesetzes ist gegenwärtig auf über 2 Millionen angewachsen. Nach dem letzten Geschäftsberichte des Reichsversicherungsamtes belief sich die Zahl der Personen, die im Jahre 1906 auf Grund der Unfallversicherungsgesetze Unterhaltungen bezogen auf 1 082 679. Davon waren 1 035 725 Personen Rentner, d. h. Verletzte, Witwen, Kinder oder Verwandte Getöteter, die fortlaufende Entschädigungen erhielten. Von Renten, die auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes gezahlt werden, liefen anfangs 1907 überhaupt 962 277. In beiden Versicherungszweigen gab es demgemäß anfangs 1907 bereits 1 998 002 Rentner. In der Zwischenzeit ist die kleine an der zweiten Million fehlende Zahl bei der bisher immer noch zu beobachtenden Steigerung der Rentenzahlen, überhaupt sicherlich nicht nur erreicht, sondern auch überschritten worden. Bedenkt man, daß seit dem Inkrafttreten des ersten Unfallversicherungsgesetzes noch nicht 22 Jahre, seit dem das Invaliden- und Altersversicherungsgesetz aber erst 17 Jahre verfloßen sind, so wird man ein solches Ergebnis als ungeheuer bezeichnen können. Etwa der dreifache Teil der Bevölkerung Deutschlands erhält auf Grund der Unfall- und Invalidenversicherung eine Rente.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Hr. von der Rede von der Hofst., hat die Verordnung betr. **Blenden der Schaufenster während des Gottesdienstes an Sonn- und Feiertagen** aufgehoben. Um die Aufhebung der genannten Verordnung zu bewirken, waren die zu einem Verbands vereinigten kaufmännischen Vereine des Handelskammerbezirks Bochum bei den weltlichen und geistlichen Behörden der Provinz vorstellig geworden.

(Königlich Preussische Klassen-Lotterie.) Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse 216. Lotterie muß bis zum Donnerstag, 4. April, abends 8 Uhr, geschehen. Vom 5. April ab werden die nicht abgeforderten Erneuerungslöse anderweitig vergeben.

(Aussperrung der Anstreicher-Gehilfen.) Da die Anstreicher-Gehilfen den ihnen von den Unternehmern vorgelegten Lohnstarif nicht anerkannt haben, soll am 3. April in ganz Rheinland und Westfalen die Aussperrung sämtlicher organisierten Gehilfen erfolgen.

Conrl, 2. April. Eine angenehme Osterfreude, um die uns wohl manche Gemeinde beneiden wird, hat uns der Gemeinderat beschert. Laut Beschluß desselben werden die Kommunalsteuern für das bevorstehende Steuerjahr von 230 auf 180 Prozent, also um 50 Proz. reduziert. Dagegen mußten die katholischen Kirchensteuern um 11 Proz. erhöht werden, so daß dieselben jetzt 52 Proz. betragen. Die Erleichterung ist bedingt durch den Neubau des Kirchturmes.

Gusen, 2. April. (Traurige Folgen einer Wette.) Hier wurde ein in der Blüte der Jugend stehender Bergmann zur letzten Ruhe bestattet, der das Opfer einer unsinnigen Wette geworden ist. Der junge Mann hatte sich anheißig gemacht, 12 Hühner und 6 Enten anzuheben. Nach abgeschlossener Wette wurde die Leistung unter Zugabe von einigen Glas Bier auch richtig ausgeführt. Zwei Tage ging der Mann noch seinem Berufe nach, bis sich so heftige Schmerzen einstellten, daß er sich an einen Arzt wandte. Trotz operativen Eingriffes aber konnte dem jungen Manne das Leben nicht erhalten werden.

Dortmund, 30. März. (Verschiedenes.) Am Mittwoch Nachmittag stürzte der 10jährige Schüler Ludwig Hilber in der Stadtbeide in einen mit Wasser gefüllten Graben und ertrank. Seine beiden Schulkameraden Erich Otte und Josef Hilber stürzten ebenfalls in das Wasser und konnten mit knapper Not gerettet werden.

Holzwickede, 30. März. (Automobilunfall.) In der Nacht zum 27. d. Mts. ist auf der Provinzialstraße zwischen Sölde und Holzwickede ein großer Automobilunfall vorgekommen. Der Brennerreißer W. aus Wehl ist mit seinem Auto, von Dortmund kommend, in voller Geschwindigkeit gegen einen Chauffeebaum gefahren. Sämtliche Insassen wurden aus dem Fahrzeug geschleudert. Zwei Herren erlitten schwere Verletzungen (Arm- und Kniebruch bzw. Gehirnerschütterung). Sie mußten, als Dr. med. Voigt die erste ärztliche Hilfe geleistet hatte, mittels Wagen in das katholische Krankenhaus in Unna gefahren werden. Herr W., der das Auto führte, hat Verletzungen nicht erlitten. Das Auto gleich einem Trümmerhaufen.

Gelsenkirchen, 2. April. Auf Beche Bismarck ist der Maschinenheizer Großkamp auf schreckliche Weise verunglückt. Es war ihm gemeldet worden, daß sich an der großen Seilseile der Förderung ein Lager heiß gelassen habe. Als er der Sache auf den Grund gehen wollte, wurde er von der Seilseile erfaßt und unzählige Male herumgeschleudert. Einige Zeit darauf fand der Schmiedejunge den Steiger als eine zerfetzte unkenntliche Masse am Geländer des Förderkabels hängen. Der Verunglückte ist 35 Jahre alt; er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Bielefeld, 30. März. Der Kaiser hat den im August 1905 durch den großen Brand geschädigten Einwohnern von Bedelsheim 13 000 Mark Beihilfe bewilligt.

(Brechell, 30. März. Auf der Wiese verbrannt.) Der in der hiesigen Gegend vielfach bestehende Unsitte, das auf dem Halme während des Winters abgetorbene und durch die scharfen Winde vollständig trockene Gras im Frühjahr anzustecken, ist hier ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Ein junger Mann zündete eine solche dürre Wiese an und entfernte sich dann. Das Feuer verbreitete sich so schnell und griff die hinzugekommene 10jährige Schwester des Anzünders, welche wegen eines Fußleidens

nicht schnell genug fortkommen konnte. Man fand das arme Geschöpf später nackt auf der Brandstätte liegend, über und über mit Brandwunden bedeckt. Kurz darauf erlosch der Tod das Kind von den entsetzlichen Schmerzen.

(Hagen, 2. April. Vor der Strafkammer stand der früher in Elberfeld, jetzt hier wohnhafte Maurer Chr. Ohlgart. Seine 17jährige Tochter Frieda und die 21jährige Stieftochter hatten ihn beschuldigt, sich an ihnen schwerer Verbrechen schuldig gemacht zu haben, ebenso an der 12jährigen Schülerin L. Letztere hielt ihre Beschuldigungen gegen O. vor Gericht aufrecht, während die beiden Erstgenannten ihre Aussagen verweigerten. Auf eindringliche Vorhaltungen erklärte die Tochter, daß an der Beschuldigung kein wahres Wort sei, sie habe aus Rache die Anschuldigung erhoben; die Stieftochter erklärte, ebenfalls aus Rache gehandelt zu haben. Der Angeklagte habe nie in unsittlicher Weise belästigt. Wegen Sittlichkeitsvergehens an der Schülerin wurde Ohlgart zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt; er war bereit, die Strafe sofort anzutreten.

Essen, 30. März. Die Genidstarre tritt jetzt auch in der Gemeinde Horst a. d. Emscher auf; es sind zwei Todesfälle vorgekommen.

(Oberhausen, 2. April. (Straßenraub.) Auf der Grenzstraße (Grenze Oberhausen-Mülhausen) wurde ein Straßenraub ausgeführt. Der ruhig seines Weges fahrende Schuhmachermeister Dieckmann aus Hamborn wurde von zwei Personen überfallen, mit Messern schwer bearbeitet und außerdem wurde er seiner Barchast beraubt. Der Mülhäuser Polizei gelang es, die Täter festzunehmen. Es sind zwei Vergleiche von hier bezw. Mülhausen. Dieselben wurden dem Mülheimer Gerichtsfängnis zugeführt.

(Duisburg-Weiderich, 2. April. Ein großer Brand entbrach auf dem Gelände der Gesellschaft für Teerverarbeitung. Durch die Funken einer vorüberfahrenden Rangierlokomotive wurde ein großes offenes Naphtalager in Brand gesetzt. Der Brand wütete noch fort. Ein Eingreifen der Feuerwehr ist nutzlos. Durch Aufwerfen von Erdwällen sucht man das Uebergreifen des Feuers auf das nahe gelegene Bismarckwäldchen und die Gebäulichkeiten der Fabrik zu verhindern. Der Feuerwehr gelang es nach angestrengter Tätigkeit die umliegenden Gebäude zu retten. Das Naphtalager brannte vollständig aus. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend.

(Duisburg-Weiderich, 2. April. (Ertrinken.) Der Steinbrucharbeiter Wlad von hier, ein geborener Oesterreicher, stürzte in die Lene und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Münster, 30. März. (Städtische Schantwirtschaften.) Die Stadtverordneten bewilligten 45 000 M. für die Errichtung einer städtischen Schantwirtschaft. Im Laufe dieses Jahres sollen städtischerseits noch mehrere Schantwirtschaften errichtet werden.

(Aöln, 30. März. (Ein Revolverheld.) Im Hofe der Baumwollspinnerei am Bahnhause lauerte Mittwochabend ein wegen angeblichen Venehmens entlassener Arbeiter Sirod aus Böhmen dem Arbeiter Welter auf und feuerte, da er glaubte, dieser sei schuld an seiner Entlassung, einen Revolver auf ihn ab. Der am Arm Geflossene flüchtete in das Portierhaus. Der Böhmte folgte ihm und gab einen zweiten Schuß ab, der den aus der Stube tretenden Portier am Kopfe traf. Hinzukommende Arbeiter überwältigten den gefährlichen Menschen und übergaben ihn der Polizei. Die Verletzungen der beiden Angekommenen sind nicht lebensgefährlich.

Köln, 2. April. Ein folgenschwerer Straßenbahnunfall zwischen einer elektrischen Straßenbahn und drei auf demselben Gleis haltenden Wagen der zwischen Köln und Bonn verkehrenden Uferbahn ereignete sich Sonntag mittag in der Nähe der Kölner Schiffsbrücke. Die Uferbahn hielt an der Salzkelle, um Passagiere aufzunehmen, kurz darauf kam ein Straßenbahnwagen heran, dessen Bremse versagte. Der elektrische Motorwagen fuhr auf den haltenden Zug auf. Kurz vorher sprang der Führer des elektrischen Wagens, als er sah, daß er die Katastrophe doch nicht mehr abwenden konnte, herab und rettete dadurch sein Leben. Der Vorderperon der elektrischen Bahn wurde eingebrückt. 10 Personen wurden verletzt, darunter hier zu Besuch weilende Frauen aus Duisburg, Elberfeld und Düsseldorf. Ein Beamter wurde ebenfalls schwer verletzt.

(Aöln, 2. April. Die Kriminalpolizei hat den Badmeister einer hiesigen Firma verhaftet, der dieser für mehrere tausend Mark an Silberlachen geschuldet hatte. Außerdem wurde ein Althändler festgenommen, der in dieser Angelegenheit den Hehler gemacht hatte.

(Frankfurt (Main), 2. April. Ein frecher Raubanfall wurde am Tore vor der Sparkasse in der neuen Mainzerstraße verübt. Eine hiesige Frau hatte auf zwei Sparkassenbücher 1000 Mark in einzelnen Sondermarktscheinen abgehoben. Sie wollte mit diesem Geld, das sie samt den Sparkassenbüchern unter ihr Jacket steckte, gerade das Postamt verlassen, als sie von einem unbekannten jungen Manne einen heftigen Stoß bekam, daß sie zurücktaumelte. In demselben Moment entriß ihr ein zweiter Fremder die beiden Sparkassenbücher mit den 1000 Mark, worauf die beiden Räuber in schnellstem Tempo davoneilten. Bis die befürzte Frau wieder recht zur Besinnung kam, waren die Geldräuber entkommen. Da die überfallene Frau in ihrer Bestürzung keinerlei Angaben über das Aussehen der beiden Personen machen konnte, werden die Diebe kaum zu ermitteln sein.

Nus aller Welt.

Die Beisehung Professor Bergmanns. In gleicher Fülle, wie liebende Herzen am 16. Dezember das trauende Heim des Jubilars mit Blumen schmückten, schmückten sie auch die Stätte von der aus sie Abschied nahmen von der sterblichen Hülle Prof. v. Bergmanns, der jedem einzelnen, mit dem er in Berührung kam, stets mit der ihm angeborenen Freundlichkeit begegnet war. Es waren Zeichen der Verehrung, Hochschätzung und Teilnahme um den Verstorbenen. Die höchste Ehrung aber bewies der Kaiser dem Toten: auf dem königlichen Schlosse war die Kaiserstandarte halbmast gezogen, und an der Trauerfeier im Langenbeckhaus, einem Werke des Entschlafenen, ließ sich der Kaiser durch den Kronprinzen, die Kaiserin durch Prinzessin Friedrich Leopold vertreten.

Das Langenbeckhaus atmete Trauer, alles war schwarz drapiert und schwarze Läufer lagen vom Eingangstor bis in den Hörjaal, wo die irdischen Ueberreste des großen Toten aufgebahrt waren, mitten in einem Hain von Lorbeerpflanzen und einem Parterre von duftenden Blumenpenden. Auf dem Sarge lagen die Abzeichen der militärischen Charge Ernst v. Bergmanns: Helm mit weißem Federbusch, Epauletten, Säbel und Handschuhe. Zu Füßen des Sarges lagen die Kränze des Kaisers und des Großherzogs von Baden; auf drei Tischen die Kränze mit den zahlreichen Orden, auf einem vierten den alle aufzählenden Entschlafenen. Die Kranzspenden alle aufzählenden ist schier unmöglich; wir nennen nur noch den wunderbaren Kranz des Prinzregenten von Bayern, den Geh. Rat Prof. Angerer in seinem Namen

niederlegte, ferner den wertvollen Kranz des Sultans Abdul Hamid.

Kurz nach 13¹/₄ Uhr trat der Kronprinz, der die Uniform der Kaiserlichen Kavallerie trug, in den Saal. Er begab sich zur der rechts neben den Sitzenden Witwe des Verstorbenen um ihr sein und des Kaisers Beileid auszudrücken. Hierauf nahm die Feier ihren Anfang, eingeleitet durch einen Gesang (Requiem) des königlichen Domchors, worauf Pastor Krüger, ein Neffe des Verstorbenen, die Gedächtnisrede hielt, anknüpfend an das Wort des alten Testaments: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“

Nach beendeter Trauerfeier verabschiedete sich der Kronprinz von den Familienangehörigen. Langsam und leerte sich der große Saal zum Trauerkondukt. Der Zug eröffneten die Generalkapellen mit ihren Bannern, sodann folgten die Studierenden gleichfalls mit ihren Bannern und Fahnen, dann die Musikkapelle des Kaiserlichen Regiments, dahinter die zu Fuß gehenden Bediensteten, wie Krankenpfleger, Samariter usw. Ihnen reiheten sich die Sanitätsoffiziere an, welche die Kränze mit den Orden des Verstorbenen trugen, sodann folgte der Leichenwagen, hinter ihm die Verwandten und sonstigen Trauergefolge im Wagen. Zu Seiten des Leichenwagens schritten die derzeitigen Assistenten des Entschlafenen. Der Zug bewegte sich nach dem Potsdamer Bahnhof, von wo die Ueberführung und Beisehung der sterblichen Ueberreste Ernst v. Bergmanns erfolgte. An der Gruft legten dann noch die städtischen Behörden Potsdams Kränze nieder. Die Eingeknung vollzog wiederum Pastor Krüger.

Ueber eine Unfall, der die Kronprinzliche Equipage betraf, der aber glücklicherweise ohne jeden Schaden für das Kronprinzenpaar verlief, wird berichtet: Am zweiten Osterfeiertage, gegen 5¹/₂ Uhr nachmittags, fuhr das Kronprinzenpaar, von einem Besuch beim Prinzen Eitel Fritz kommend, in einem Dogcart durch die Obeliskstraße. Hier schaute das Pferd, ein feuriger Grauschimmel vor einem Automobilomnibus und ging durch, vergebens bemühte sich der Kronprinz, durch straffes Anziehen der Leine den rasenden Lauf des Trobers zu hemmen. Am Brandenburger Tor versuchte ein vorübergehender Spaziergänger, dem Pferde in die Zügel zu fallen, hierdurch erschreckt, glitt das Pferd aus und stürzte zu Boden. Der Kronprinz sprang sofort ab und half seiner Gemahlin vom Wagen herab. Er beschäftigte sich sodann mit dem Pferde und es gelang das Tier bald wieder auf die Weide zu bringen. Das Kronprinzenpaar ist unverletzt, auch Wagen und Pferd sind unbeschädigt, nur der Sonnenschirm der Kronprinzessin ist beim Abspringen zerbrochen.

Ein schweres Bootsunglück hat sich am 2. Osterfeiertage zugetragen, bei dem drei blühende Menschenleben den Tod fanden. Auf dem zur Oberpreussischen Wollfäbrersee gehörigen 2 Boote des Berliner Ruderklubbs infolge hohen Wellenganges. 8 Ruderer stürzten in die Wellen, 5 davon sind gerettet worden, 3 ertranken.

Der gefasste Raubmörder. Außerordentlich schnell hat den Mörder der 28jährigen Arbeiterhefrau Margarethe Koppberg in Leipzig-Gohlis sein Verhängnis erlitten. Man hat ihn in dem erst 20jährigen, bei seiner Mutter in Leipzig-Neuschönefeld wohnenden Schullehrer Karl Otto Naumann festgenommen. Hausbesucher der Frau Koppberg erkannten in ihm den Mann, der die Ermordete geküßt hatte, ferner fand man die geraubte Sparbüchse bei ihm vor. Obwohl seine Schuld damit klar zutage lag, verlegte sich der Verhaftete anfangs aufs Leugnen; selbst als er zu der Leiche seines Opfers geführt wurde, wollte er vom Morde noch nichts wissen. Erst beim polizeilichen Verhör bequeme er sich zum Geständnis. Wie es heißt, soll der Mörder früher mit seinem Opfer ein Liebesverhältnis gehabt und die Ehefrau Koppberg häufig in ihrer Wohnung aufgesucht haben. Den Mord scheint er lediglich aus dem Grunde begangen zu haben, um sich das in der Sparbüchse aufbewahrte Geld — 64 Mark — anzueignen.

In vier Tagen über den Atlantischen Ozean. Aus Newyork wird berichtet: Der bekannte amerikanische Marinearchitekt Louis Nigon, der für die amerikanische Marine bereits mehrere Schiffe entworfen hat, teilt mit, daß er neben das Patent auf eine neue Schiffsmaschine erhalten hat, mit deren Anwendung die Reise über den Atlantischen Ozean nur vier Tage dauern soll. Die neue Maschine wird durch Gas betrieben. Nigon gibt an, daß das erste Fahrzeug, das mit seinen Maschinen in vier Tagen die Ueberfahrt von Amerika nach Europa aufnehmen wird, ein Torpedobootszerstörer von 600 Tons sein wird. Die Maschine wird 12 000 Pferdekraft indizieren; das Fahrzeug soll damit imstande sein, eine ständige Geschwindigkeit von 30 Knoten die Stunde, bei einer Maximalgeschwindigkeit von 33, durchzuhalten. Die Maschine hat ein Gewicht von nur 210 Tons. Der Erfinder will die Macht nicht nennen, in deren Auftrag der neue Zerstörer gebaut wird, aber nach den Verhandlungen, die Nigon in der letzten Zeit mit der russischen Regierung geführt hat, nimmt man an, daß es sich um einen Auftrag der russischen Marine handelt. Nigon wird übrigens ein größeres Schiff mit 2000 Tons Wasserdrängung bauen, das dieselben Schnelligkeitsgrade besitzt, wie der Zerstörer. Dieses Fahrzeug wird für Schrauben besitzen; die Maschine soll 30 000 Pferdekraft leisten. Auch dieses Schiff wird für eine fremde Macht konstruiert.

Stimmen aus dem Publikum.

Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.

(Eingefandt.)

Oberaden, 1. April. (Offene Anfrage.) In Oberaden am Kinderpietäth eine Mauer errichtet und zwar während dieses Winters. Jetzt fällt die Mauer zum Teil ein und soll deshalb abgebrochen und eine neue gebaut werden. Wer bezahlt die neuen Kosten?

Bei fieberhaften Krankheiten: Influenza, Pneumonie u. dgl. „Kufel“-Mehl als gesundheitsgemäße Nahrung eine wirksame Unterstützung der Fieberhitze, da es leicht verdaulich ist, kräftig ernährend wirkt und durch seinen Gehalt an Mineralstoffen auch den Appetit anregt.

Verantw. Redakteur Hr. Peter. Ramen.

Zeige den Empfang der
neuesten Modelle, sowie sämtlicher Saison-Neuheiten

ergebenst an.

Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte

in grösster Auswahl.

Kamen.

Sophie Schäfer.

Inh.: W. Geldmacher.



Musikverein, Kamen.

Die nächste
Übungsstunde

findet am
Freitag, dem 5. April,
abends von 8¹/₂ Uhr

an, für Damen und Herren,
unter Leitung des Herrn Musik-
direktor **Holtschneider**, statt.
Pünktliches und zahlreiches
Erscheinen ist dringend erwünscht.
411t **Der Vorstand.**

Krankheitshalber bin ich
willens, mein massives
Wohnhaus,

welches vor 2 Jahren neu er-
baut ist, nebst Stallgebäude und
kl. Garten, sehr preiswert zu
verkaufen. 410?

Näheres zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. Stg.

Die neubrainierte, Herrn **Sch-
ler-Dortmund** gehörige, früher
v. d. Beckesche

Weide

in Altheide kann auf ein- oder
mehrfährige Dauer angepachtet
werden. 1393

Näheres durch
Wirt Köpe,
Altheide bei Anna.

Wer sein Grundstück

ohne Provisionsvorschuß
verkaufen will!
Diskret und schnell werden Grund-
stücke, Geschäftsz- und Wohnhäuser,
Villen, Hotels, Mühlen u. alle indu-
striellen Unternehmungen verkauft durch
das altbekannte

Bureau Centrum, Berlin
Landsbergerstrasse 57.

Kaufe

Ziegen u. Ziegenlämmer
sowie auch Felle aller Art
zu den höchsten Preisen.

B. Kaufmann,
1395 Schulstr. 4, (Ecke-Weststr.)



Friedr. Frieling, Kamen

empfehlte sein grosses Lager in

Fahrrädern

nur erstklassiger Fabrikate

zu billigsten Preisen.

Volle Garantie für Haltbarkeit und leichten Gang.

Elegante Form! Bestes Material!

Ersatz- und Zubehörteile

in grösster Auswahl. 386

la. Luftschläuche und Mäntel unter Garantie

Acetylen-Laternen

in unerreichter Auswahl zu billigsten Preisen.

Reparaturen, sowie Neuemallierung und Vernickelung von
Rädern werden prompt und gut ausgeführt. - - -

Dienstag, den 9. April,
nachmittags 3 Uhr

ordentl. Generalversammlung

beim Wirt **Liebig, Kamen.**

Tages-Ordnung:

1. Vorlage der Rechnung und Bilanz pro 1906.
2. Geschäftsbericht pro 1906.
3. Bericht über den zeitigen Stand des Geschäfts.
4. Bericht des Aufsichtsrats über die stattgefundene
Revision des Verbandsrevisors.
5. Genehmigung der Rechnung und Bilanz, Antrag auf
Entlastung und Verwendung des Reingewinns.
6. Wahl von 1 Vorstandsmitglied.
7. Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern.
8. Beschlussfassung über Austausch eines Grundstückes.
9. Genossenschaftliches.

Die Rechnung und Bilanz liegt vom 30. März
bis zum 8 April im Geschäftslokal der Genossenschaft
zur Einsicht der Genossen offen.

Wer ohne vorherige wohlbegründete Entschuldigung
beim Vorstehenden der Genossenschaft von der General-
versammlung fern bleibt, verfällt in eine Strafe von
1 Mark.

Kamen, den 27. März 1907. 412

Molkerei-Genossenschaft Kamen

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftung
Fr. Mast. C. Osthaus. W. Poth.

Die Bauarbeiten und Lieferungen zum Neubau

eines Wohnhauses für Herrn **R. Wendel** zu Kamen,
Dfstrasse sind zu vergeben.

Kostenanschlag, Bedingungen und Zeichnungen liegen
bis zum **10. April** er. bei mir zur Einsicht aus.

Angebote sind spätestens am **17. April** zu stellen.

Süd-Kamen, den 28. März 1907.

Friedr. Korte, Architekt.

Wie neu, dabei sehr billig führt man in
mit **Brauns'schen** Stofffarben: Kleiderstücke, jedem Haus all-
mit **Brauns'schen** Crème-farben: Gardinen, Vor- Allerlei
mit **Brauns'schen** Blusen-farben: hänge, Spitzen, Baumwollene, seidene und
mit **Brauns'schen** Blusen-farben: halbschöne Blusen, Waschkleider etc.

Brauns'sche moderne Holzbeizen
sind für Liebhaber-künste (Brandmalerei etc.)
sehr beachtenswert.

Käuflich in Drogeriehandlungen
und Apotheken.

Ausdrücklich fordere man
Brauns'sche Farben mit
dieser Schleißenmarke.

Selbstfärberei
im Haushalt

SCHLEIßENMARKE

Gegenwärtig erscheint in gänzlich neuer Bearbeitung:

148000 Artikel u. Hinweise 11000 Abbildungen

Meyers
Großes
**Konversations-
Lexikon**
VI. Auflage

20 Bände in Halbleder geb. zu je 10 Mark oder in Prachtfand zu je 12 Mark
Bildentafeln 1400 Kartenbeilagen 300

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionierte höhere technische Fachschule.

Programme kostenlos durch das Sekretariat.

Dünger-Verkauf

Kamen!
Donnerstag d. 4. d. Mo-
morgens 8¹/₂ Uhr, läßt
Berginvalide **W. Steinhoff**
seiner Wohnung **Weiße**
Nr. 24 hierelbst

2-3 Fuder sel- guten Düngers

haufenweise durch Unterzeich-
öffentlich meistbietend gegen
zahlung verkaufen.

Kamen.
Reinhard, Gerdt.
Aukt.

Knabe,

Sohn ordentlicher Eltern, wel-
sich zum Schreiber ausbilden
will, kann sofort im Bureau des
Herrn **A. Dünker**
Kamen (Hotel Monopol)
treten; nach Probezeit wird
fort Vergütung gezahlt.

Näheres durch **Le-Clap**
Bureau-Vorsteher. 409

Ein 14-15jähriges Mädchen
aus guter Familie kann zum
1. Mai als

Zweitmädchen

eintreten.
Näh. **Schlachthof Kamen**

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10
Gold-Tapeten 20
in den schönsten u. neuesten Mustern
Man verlange kostenfrei
buch Nr. 269.

Gebrüder Ziegler
Lüneburg.

„Die Kunst des Inserierens“

Neue Broschüre
an Interessenten
porto- u. kostenfrei

Daube & Co.
G. m. b. H.
Annoncen-Expedition
Hohestrasse 148/50
Köln a. Rh.

Druck u. Verlag von **G. Ray** in Köln

Grosser Räumungs-Ausverkauf

wegen Neu-Einrichtung
meiner Verkaufshäuser mit

20% Rabatt.

Ich stelle zum Verkauf von meinem grossen Lager zu diesem ganz aussergewöhnlich billigen Angebot: **Zirka 50 komplette Zimmereinrichtungen** jeder
Holz- und Stilart, **Salons, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer**, eine grosse Menge **diverser Einzelmöbel, Sofas, Sessel, Stühle** etc.
grosse Posten **Gardinen, Stores, Rouleaux, Dekorationen, Teppiche** etc.

Vorzüglichste Einkaufs-Gelegenheit für Brautpaare.

Südstr. 6 u. Königstr. 51-53
333t Gegründet 1848.

W. Landmann, Möbelfabrik, Hamm i. W.

Fabrik:
Caldenhoferweg 25.
Telephon Nr. 22.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

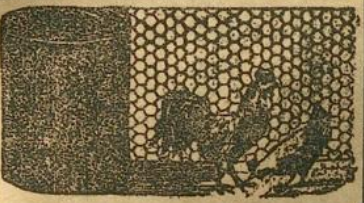
Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 40.

Dienstag den 2. April 1907.

35. Jahrgang.



Empfehle zu konkurrenzlos billigen Preisen:

Ia. verzinkte Drahtgeflechte
(sechseckig und viereckig)
zur Herstellung von Zäunen aller Art.

Verz. Drehtungsdraht
Bindedraht
Stacheldraht
weit und eng besetzt.

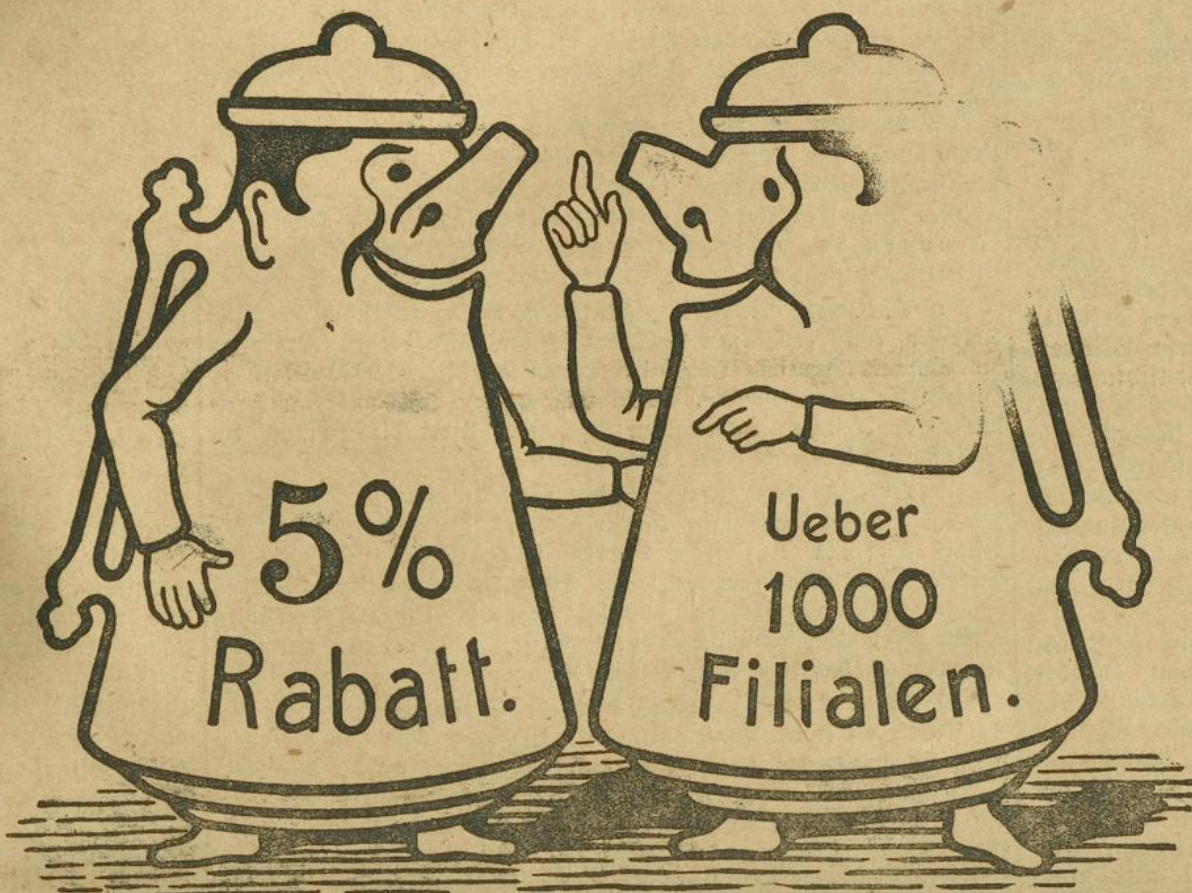
Patentdrahtkrampen.
Bei Bedarf bitte im eigenen Interesse um Preisangabe.

Fr. Frieling,
Kamen.

Grundmann's Universal-Blutreinigungs-Tee.
Ein ganz vorzügliches vorbeugendes Hausmittel bei Gicht, Säure, Verdauungs-, Nieren- und Blasenleiden etc. besonders **Rheumatismus, Gicht, Bluthochdruck** und Blutandrang nach d. Kopf, ist d. wirklich vorzügliche Grundmann's Universal-Blutreinigungs-Tee

gefällig geschickt. Viele Dankschreiben. Pat. 50 J., 5 Pat. 2 M., 25 Pat. 7.50 M. Unter 5 Paketen wird nicht versandt. Nur echt durch

Apotheker Grundmann,
Berlin SW., Rahbachstr. 9.
1 Fl. Rheumatismusöl 1 M., 4 Fl. 3 M.



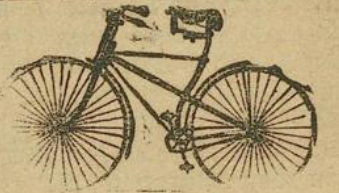
Kaiser's Kaffee-Geschäft

Europas grösster Kaffeerösterei-Betrieb.

G. m. b. H.

Verkaufsfiliale in:
Kamen i. Westf.: Weststrasse 4, im Hause der Geschwister Höning.

Weitere Filialen:
Hamm: Grosse Weststrasse 1. **Dortmund:** Münsterstrasse 21, Westenhellweg 60, Rheinischestrasse 26^{1/2}.
Unna: Bahnhofstrasse 7.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mk. 65 an.

Zubehörteile, prima, von ca. Mk. 4, Luftschläuche von Mk. 2.80 an.

Reparaturen, auch an fremden Fabrikaten prompt u. billigst. Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe“ Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

VICTORIA-BRUNNEN
Oberlahnstein b. Ems.
Natürliches Mineralwasser
mehrfach preisgekrönt.

Familien- - - - Ereignisse

wie
Verlobungen, Vermählungen, Geburten, Todesfälle u. s. w. teilt jeder
Freunden und Bekannten
am zweckmässigsten mit
durch eine Anzeige in der
Kamener Zeitung.

Aus aller Welt.

— **Die Schauerleute** beschlossen in einer großen Versammlung, ihren Beschluß vom 28. Mai auf Verweigerung der Nacharbeit aufzuheben. Sie erklären sich mit der Bekanntmachung des Hafenbetriebsvereins insoweit einverstanden, als sie den Tagelohn von fünf Mark und für Ueberstunden eine Mark für sämtliche Schauerleute annehmen. Da hiermit die Ursache der Aussperrung beseitigt sei, erwarte die Versammlung deren Aufhebung. Dagegen wird entschieden die vom Hafenbetriebsverein eingerichtete Unterstützungskasse abgelehnt. Das Bureau wird beauftragt, im Namen der Gesamtheit der Schauerleute Verhandlungen zu führen. Man glaubt, daß die Meeder von dem Verlangen der Anerkennung der neuen Spar- und Unterstützungskasse nicht abgehen werden.

— **4000 Arbeiter ausgesperrt.** Infolge der Lohnstreitigkeiten mit den Schmieden wurden Donnerstag nachmittag 4 Uhr sämtliche Arbeiter der Werft Aktien-Gesellschaft Weser, ungefähr 4000, ausgesperrt. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Norddeutsche Armaturen-Fabrik, ebenfalls wegen der Lohnstreitigkeiten mit den Schmieden, ihre Arbeiter am Samstag auszusperrern.

— **Die Generalaussperrung** im deutschen Schneidergewerbe soll heute in Kraft treten. Von der Aussperrung sollen alle Arbeiter betroffen werden mit Ausnahme der Nichtorganisierten, sofern sie sich bereit erklären, nach dem bestehenden Tarif zu arbeiten und sich ausdrücklich verpflichten, jede überweisene Arbeit, selbst wenn sie für einen anderen bestimmt sein sollte, zur Ausführung zu bringen.

— **Ein freches Bombenattentat.** Als der Kommandant des Petersburger Hafens, Konteradmiral Grebe, vormittags, von seinem Gehilfen begleitet, die Werft, auf welcher der Kreuzer „Bajan“ gebaut wird, besich-

tigte, wurde ein Paket hinabgeworfen, das eine fünf-pfundige Bombe enthielt. Das Paket fiel zwei Schritte von Admiral Grebe entfernt in den Schnee und kam daher nicht zur Explosion. Der Täter wurde nicht entdeckt.

— **Die Agrarrevolte** in Rumänien hat noch nichts von ihrer Heftigkeit verloren. Wohl legt sich in diesen und jenen Gebieten der Sturm, nachdem er auf seinen Höhepunkt angelangt ist. Aber an anderen Orten bricht er mit erneuerter Kraft wieder los. Die Regierung entfaltet alle Energie, um mit aller Strenge die Aufständischen niederzuzwingen. Der neue Kriegsminister General Averescu hat mit Generalstabs-Offizieren die Verteilung der Truppen in den Distrikten Jilow und Blasea in der Walachei, wo die Unruhen andauern, verfügt. Er übermittelte Ordre an die Kommandanten, bei Zusammenstößen mit Bauern diese auszufordern, durch einen einzigen Delegierten ihre Beschwerden vorzubringen; sollte das Parlamentieren kein Resultat ergeben, so sei ohne weitere Formlichkeiten zu schreiten. — Auch auf den Gütern des Königs Karol in Proieni sind ernste Bauernunruhen ausgebrochen, es wurde sofort ein Bataillon des 25. Infanterie-Regiments hinbeordert. Der gewesene Minister Stoicescu wurde vom König Karol empfangen; er gab in der Audienz eine eingehende Schilderung der Plünderung von Regresti, wo eine große Anzahl von Kassepferden durch Bauern ins Feuer geworfen wurden. Neue Unruhen sind in Bacesti, Regresti, Pungesti, Rozieni, Buzen, Jindesti ausgebrochen.

— **Großes Eisenbahnunglück.** Der Südpazifikzug von New Orleans nach San Francisco überfuhr bei einer Geschwindigkeit von 40 Meilen in der Stunde eine Weiche und entgleiste. 26 Personen wurden getötet und 100 Personen verletzt, viele von diesen tödlich. Die meisten Getöteten sind Italiener.

— **Durch Versenken eines Schwefelsäure-Schmelzofens** wurde in der Nacht zum Donnerstag in Porto Empedocle (Si-

zilien) ein großer Brand und ein Gebäudeeinsturz verursacht, durch den eine Anzahl Arbeiter verbrannt wurden. Bis jetzt sind aus den brennenden Trümmern ein Toter und mehrere Schwerverwundete herausgeholt worden, man glaubt aber, daß sich noch mehr Tote finden werden. Die Behörden haben Truppen zur Löschung des Feuers und Bergung der Verunglückten herangezogen.

— **Wegen fahrlässiger Tötung** ist gegen den Generaldirektor der New Yorker Zentralbahn Fra Mac Cor-mick und einen der Vizepräsidenten Alfred Smith wegen des letzten Eisenbahnunglücks in New York Klage erhoben worden.

— **Verhaftet** wurde in der Schweiz der Verwalter der Gießener Universitätsklinik für nervöse Krankheiten, Finanzassistent Dönges, der nach Unterschlagung von 4000 Mark amtlicher Gelder flüchtig wurde. Wie man hört, hat Dönges auch dem Leiter der Anstalt eine größere Summe veruntreut.

— **Ein Raubmord** wurde zu Biel (Schweiz) in der Nacht zum Donnerstag an der 36jährigen Frau Marie Schmidt, aus Berlin, Inhaberin eines Zigarrenladens, verübt. Die Kehle war ihr vollständig durchgeschnitten. Die Spur des Mörders weist nach Zürich.

— **In drei Schneidemühlener Kirchen** sind in der Nacht zum Donnerstag Einbruchsdiebstähle verübt worden. Die Diebe scheinen von auswärts zu sein. Geld ist ihnen sehr wenig in die Hände gefallen, die silbernen Geräte haben sie stehen lassen.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

2. April: Wenig verändert, abwechselnd, windig.
3. April: Abwechselnd, normal, starke Winde.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Druck und Verlag von G. May in Hörde.

Verantwortlicher der Kamener Zeitung Nr. 14, Kamen.

Deutschland.

— (Vom Bundesrat.) Der „Reichsanz.“ berichtet über die letzte Sitzung des Bundesrats noch, daß die bereits erfolgte Ueberweisung des Antrages von Bayern, Württemberg und Baden, betr. die Entschädigung der Schöffen und Geschworenen für Zeitversäumnis an die zuständigen Ausschüsse die Zustimmung der Versammlung fand.

— Für die Reform des Vereins- und Versammlungsrechts im Wege der Reichsgegesetzgebung sind die von dem Fürsten Bismarck angeforderten Vorarbeiten vom Reichskanzler nach den „Münch. Neuest. Nachr.“ bereits in die Wege geleitet worden.

— Das neue Reglement für die Feldartillerie ist durch kaiserliche Kabinettsorder nunmehr genehmigt worden. Besonders hervorzuheben ist daraus die große Vereinfachung des reglementarischen Exerzierens. Das Abteilungs-Exerzieren fällt ganz fort, ebenso ist für das Exerzieren der Batterie beibehalten. Zur Verfügung der Marschkolonne ist eine neue Kolonne, die Doppelkolonne hinzugefügt. Hierbei marschieren die Munitionswagen neben den Geschützen.

— (Novelle zum Reichsbeamten-Gesetz.) In aller nächster Zeit werden dem Bundesrat die bereits angekündigte Novelle zum Reichsbeamten-Gesetz und ein neues Gesetz zur Versorgung von Hinterbliebenen von Beamten und Offizieren zugehen. Die Verabschiedung dieser Vorlagen wird demgemäß noch in dieser Session zu erwarten sein. Durch die Novelle zum Reichsbeamten-Gesetz werden den Beamten die Vorteile zuteil, die die Offiziere bereits im Vorjahre erreicht haben, in der Hauptsache also der Beginn der Pension mit $\frac{20}{60}$ des bisher pensionfähigen Dienstverdienstes statt wie bisher $\frac{15}{60}$. Da die Berechnung des Witwen- und Waisengeldes von der Höhe der Pension abhängig ist, tritt durch diese Änderung zugleich eine Aufbesserung der Hinterbliebenenbezüge ein. Nur diejenigen Witwen würden keinen Anteil hiervon haben, die sich im Besitz der gesetzlichen feststehenden Mindestrenten befinden, weil diese Mindestrente höher ist, als das auf Grund der Pension bezogene Witwengeld. Das neue Hinterbliebenenversorgungsgesetz soll hier Abhilfe schaffen, und es wird deshalb eine Erhöhung des Mindestwitwengeldes vorgeschlagen. Voraussichtlich wird dies in derselben Weise geschehen, wie es die preussische Regierung in dem dem Herrenhause bereits vorliegenden Gesetzesentwurf getan hat; dies sieht eine Erhöhung des Mindestwitwengeldes von 216 auf 300 Mark vor.

— (Schnellzüge und Eilzüge.) Als die deutschen Eisenbahnen noch ganz oder teilweise in den Händen von Aktiengesellschaften waren, gab es eine Unmenge von Gattungen Begriffe für die einzelnen Züge. Schnellzüge, Eilzüge, Courierzüge, Blitzzüge, Expresszüge — das ist nur eine kleine Auswahl der Begriffe, die uns aus dieser nun schon halb ein Menschenalter zurückliegenden Zeit einfallen. Dann, nach der Eisenbahnverstaatlichung, verschwanden alle diese Namen, und es blieben nur noch Personen- und Schnellzüge übrig. Ob ein Zug von Berlin bis Halle durchfuhr, was eine ganz anständige Leistung ist (161 Kilometer), oder ob er unterwegs viermal Station machte, ob ein Schnellzug pro Stunde 85 oder nur 45 Kilometer im Durchschnitt zurücklegte — für seine Benennung war dies alles gleichgültig; er blieb einfach und bescheiden „Schnellzug“. Nach Inkrafttreten der Tarifreform am 1. Mai, soll diesem Titel gewissermaßen eine Rängeerhöhung widerfahren, indem als Schnellzüge nur die D-Züge und sonstigen besonders beschleunigten und durchgehenden Züge gelten. Schnellzüge von nur lokaler Bedeutung, die vielfach anhalten (etwa ein Drittel der Gesamtzahl), werden nach bayerischem Vorbild den Titel „Eilzüge“ führen. Sie bringen neben dem neuen Namen den sie vermutlich deshalb erhalten, weil sie weniger eilen wie die „Schnellzüge“, auch noch einen klingenden Vorteil für den Reisenden: Für die Benutzung ist nämlich kein Schnellzugzuschlag zu entrichten.

— (Dr. Ing.) Eine amtliche (?) Bekanntmachung weist, wie die „Deutsche Ztg.“ mitteilt, darauf hin, daß sich die Doktor-Ingenieure seit einiger Zeit der lateinischen Schreibweise „Dr. ing.“ bedienen, oder ihrem Namen einfach nur ein „Dr.“ vorsetzen. Das ist nach der Bekanntmachung unstatthaft. Personen, welche an einer deutschen technischen Hochschule mit Ausnahme derjenigen Bayerns den Doktor-Jungen erteilt erhalten haben, dürfen sich nur „Dr. Ing.“ schreiben, und zwar nur in deutscher, nicht in lateinischer Schrift. Uebertretungen hiergegen sollen fortan mit Strafe (?) belegt werden. — Die Sache klingt doch sehr unglaublich.

— (Ehrensold für Achtundvierziger.) Die städtischen Kollegien von Kiel haben beschlossen, 60 greisen Achtundvierzigern, die an den freiheitlichen Erhebungskämpfen in Schleswig-Holstein teilgenommen haben, einen jährlichen Ehrensold von je 120 Mark zu gewähren.

Ausland.

Russland.

— (Witte unter einem Drahtgestell.) Am frühen Morgen des 22. März war eine Anzahl Dachbeder damit beschäftigt, das Haus des Grafen Witte am Ramennoostroffsk Prospekt von dem Nachbarhause der Frau Bidval zu isolieren. Der Graf, der sich nach dem Funde der Höllemaschine in seinem Hause beunruhigt fühlt, hat befohlen, an der Seite seines Hauses, welche an des Bidvalsche Haus grenzt, einen Zaun aus zugespitzten Eisenstäben aufzubauen. Außerdem soll das ganze Dach mit einem Netz aus dünnem Stacheldraht umspannen werden. Zur absoluten Sicherheit soll dann noch von diesem Drahtnetz eine elektrische Leitung zu einer Räumglocke geführt werden.

England.

— (General Bothas Englandsfahrt.) Nach einem Telegramm aus Kapstadt hat General Botha am Mittwoch die Reise nach England angetreten, um an der Kolonialkonferenz in London teilzunehmen. Im Namen des Afrikanerbundes hielt Hofmeyer an Botha bei der Abreise eine Ansprache, in der er sagte, daß Botha, so wie er ein guter Unterthan der Republik gewesen, auch ein guter Unterthan des Reiches sei. In seiner Erwiderung betonte General Botha, daß es sein ernstester Wunsch sei, mit der Reichsregierung und dem englischen Volk zusammenzuarbeiten zum Wohle der beiden großen Rassen in Südafrika die er und seine Freunde bemüht seien, zu verschmelzen.

Amerika.

— Die Arbeiterfrage bei den Westbahnen hat sich kritischer gestaltet. 50 000 Mann beschloßen, in den Streik einzutreten. Inzwischen erwägen die Bahnverwaltungen, ob nicht eine sofortige freiwillige Einstellung jeglichen Verkehrs westlich von Chicago geeignet wäre, derartige Zustände zu schaffen, daß die Arbeiter gezwungen würden, sich einer schiedsgerichtlichen Entscheidung zu unterwerfen.

Westfalen und Rheinland.

— (Lennep, 2. April. Auf eine ganz geriebene Weise ist es einem Sträfling gelungen, aus dem hiesigen Amtsgericht zu entweichen. Der Gefangene war aus der Strafanstalt zu Lüttringhausen dem Amtsgericht hier zum Zwecke einer Vernehmung zugeführt worden. Kurz vor der Verhandlung hat er, austreten zu dürfen, und während ein Gerichtsdiener die Aborttür abschloß und draußen wartete, flog der Vogel aus. Er gelangte durch das kleine Fenster ins Freie, ließ sich an dem Abkabeler auf die Straße hinab und suchte schnell das Weiße. Erst nach geraumer Zeit, als der Hüter des Gefängnisses überdrüssig war, wurde der Vorgang bemerkt. Die Polizei hat sofort die Verfolgung des siebenmal geflochtenen Gauners aufgenommen, konnte seiner bisher aber noch nicht wieder habhaft werden.

— (Barmen, 2. April. (Im Wahnfinn.) Der im städtischen Krankenhaus zur Beobachtung untergebrachte 47 Jahre alte Fabrikarbeiter Julius Varenfänger ist in einem unbewachten Augenblick aus einem Fenster des 3. Stockwerkes auf den Hof gesprungen und an den Verletzungen gestorben, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.

— (Solingen, 2. April. (Falsches Geld gefunden.) Beim Abtragen eines zerfallenen Gebäudes in der Nähe der Wipperfurth (Gemeinde Sölscheid) wurden annähernd 2000 Mark in falschem Gelde aufgefunden, welche zum größten Teile aus Schmarstücken und einigen Silberstücken bestanden. Ueber die Herkunft der Falschstücke fehlt noch jeder Anhaltspunkt.

— (Düsseldorf, 2. April. (Eine Rabenmutter.) Die Ehefrau des in Benrath ansässigen Händlers Louis Beaugrand hatte fortgesetzt in der brutalsten Weise ihre Stiefkinder mißhandelt. Die Behandlungswiese des Kindes war eine derartige, daß sich die hiesige Strafkammer veranlaßt fand, im Interesse der guten Sitten bei verschlossenen Türen zu verhandeln. Das Urteil gegen die Rabenmutter lautete auf 6 Monate Gefängnis.

— (Ahl, 2. April. (Aus dem 5. Stockwerk gesprungen.) In Abwesenheit seiner Mutter wollte ein 13jähriger Knabe in der elterlichen Wohnung, die im 5. Stockwerk eines Hauses an der Melchiorstraße liegt, aus einem Zimmer in ein anderes klettern. Dabei stürzte er ab und fiel in den Hof, wo er beunruhigt liegen blieb. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde er nach dem Bürgerhospital gebracht. Für die Eltern ist der Schicksalsschlag um so betrüblicher, als sich ein anderes Kind bereits im Hospital befand.

— (Bonn, 2. April. (Mäusekot und Mehlwürmer.) Inoffiziell des Garnisonlazarets hatten verschiedene Mäusekot u. Mehlwürmer in Graubrot gefunden, das ein Bäcker Th. W. von hier dorthin lieferte. Wie der Chefarzt der Anstalt als Zeuge vor der Strafkammer bekundete, hatte schon das Ladengeschäft einen sehr unheimlichen Eindruck gemacht; die Teller, auf denen die Backwaren lagen, waren nicht rein und die Hände und Kleider der Verkäuferin sehr unsauber. Sie gab auf sein Befragen zu, daß in einem Sack Mehl Mäusekot gewesen sei. Wie der Chefarzt weiter erklärte, habe der Bäcker nach dieser Verwarnung noch mehrmals verunreinigtes Brot geliefert. Die Soldaten und die Krankenwärter hätten das Brot nicht mehr essen wollen, weil sie sich zu sehr davor ekelten. Ein als Zeuge vernommener Polizeibeamt erklärte, die Backstube sei ganz schwarz gewesen und voller Spinnweben. Auf dem Deckel eines Backtrog habe ein ganzer Haufen Schmutz gelegen, die Mäuse hätten ein faulgroßes Loch hineingefressen und die Mehlwürmer darin gemistet. In dem Laden lagen alte Lumpen in den Schubladen. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten wegen wissenschaftlicher Nahrungsmittelfälschung zu einer Woche Gefängnis zu verurteilen. Das Gericht erkannte den Angeklagten nur der fahrlässigen Nahrungsmittelfälschung für schuldig und verurteilte ihn mit Rücksicht darauf, daß er nicht vorbestraft war, andererseits aber grob fahrlässig gehandelt hatte, zu 60 Mark Geldstrafe.

— (Köln, 2. April. (Heiratswindler bestraft.) Vor einem Jahre hatte eine junge Dame, die als Stütze in einer Offiziersfamilie in Hannover tätig war, durch eine Anzeige einen Lebens-

gefährten gesucht. Unter den Bewerber trat ein gewisser Merkelf auf, der angeblich großen Grundbesitz in Amerika hatte, in Wirklichkeit aber Hausknecht in einem hiesigen Gasthause war. Der Briefwechsel zwischen den beiden entwickelte sich ein Liebesverhältnis, das zur Verlobung führte. Da die Braut Witwe war, nahm sie auch hier Wohnung. Merkelf trat bei ihr als Landwirt auf, der in einem benachbarten Gute sich mit der deutschen Landwirtschaft befaßt machte. Als er — mit dem Gelde der Braut — eine Wohnung und große Stallungen mietete, wurde die Polizei aufmerksam. Sie ermittelte, daß Merkelf in Berlin verheiratet war. Die Entdeckung hat die Braut in den Tod getrieben. Die Strafkammer verurteilte Merkelf zu drei Jahren Gefängnis.

— (Burbach, 2. April. (Feuerschichten.) Das größte Eisenwerk im Saargebiet, die Burbacher Hütte, mußte jetzt infolge Kohlenmangels schichtweise verschiedene Walzenstraßen außer Betrieb setzen. Eine Koksöfen-Batterie ist bereits seit drei Monaten außer Betrieb, da die Kohlen zur Speisung mangelten. Die Batterie mit einem Dach versehen worden, um die Defen vor Witterungseinflüssen zu schützen. Verschiedene Arbeiter der Hütte haben sich in einer Woche allein vier Schichten feiern müssen, vorausgesetzt, werden noch weitere Feierschichten notwendig sein, da die Koksöfen Gruben mit ihren Kohlenlieferungen ganz bedeutend im Rückstand sind. Der Kohlenmangel hängt jedenfalls mit den beiden großen Katastrophen im Saarrevier zusammen.

Aus aller Welt.

— Der Einsturz des Kurhauses in Neufahrn. Ein schweres Unglück hat sich, wie bereits kurz gemeldet, in Neufahrn an der Ostsee ereignet. Auf dem Terrain des alten Richterschen Hotels dicht an der See baute die Gemeinde Neufahrn das neue Kurhaus. Der Bauplan soll den etwa 300 Quadratmeter großen Saal enthalten, dem wieder als Anbau nach der Seeseite zu die etwa 5 Meter breite Bühne vorgelagert ist. Der gesamte Bau war bereits so weit gefördert, daß er dieser Woche noch gerichtet werden sollte, es fehlte nur noch der Dachverband über dem erwähnten Saalbau, an dem bereits gearbeitet wurde. Im Innern befand sich das Fußgerüst zur Aufbringung des Dachverbandes, oben auf diesem Gerüst waren 15 Zimmerleute bei der Arbeit. Unter den Zimmerleuten arbeiteten auf einem Mauerbogen von etwa 6 Meter Spannweite, der den Abschluß zwischen Bühne und Saal bilden soll, sieben Maurer. Da wurde plötzlich, wohl durch seine eigene Schwere, das über 4 Meter breite Widerlager des genannten Bogens seitlich herausgedrückt, die Mauerwand bog nach, stürzte ein, und nun brach der ganze Mauerbogen tragend in sich zusammen, das Gerüst und sechs der darauf arbeitenden Leute mit sich in die Tiefe hinabreißend. Nur einem Jungen gelang es, sich an dem nachbleibenden Mauerwerk festzuklammern; er wurde dann von den mit Aufbringen des Dachstuhles beschäftigten Zimmerleuten gerettet. Die abgestürzten Leute wurden teils unter den Trümmern verschüttet, teils durch nachstürzende Holz- u. Mauerteile sämtlich mehr oder minder schwer verletzt. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen. Allerdings sind zwei Maurer sehr schwer verletzt. Oberpräsident v. Moltke, der sich zufällig nach Neufahrn begeben hatte, suchte die Verwundeten dort auf und sprach ihnen Trost zu.

— Blutiger Ausgang einer Spiel-Affäre. Ein blutiges Drama spielte sich in Willenberg in Ostpreußen ab. Der Oberkellner Karl Werner spielte mit einem reisenden Karten, wobei er seine beträchtliche Barschaft verlor. Als Werner, der fortreisen wollte, sich beklagte, daß er nun kein Reisegeld habe, erstattete der Reisende ihm 35 Mark von dem Gewinn zurück. Damit jedoch nicht zufrieden, drang Werner darauf, das Spiel fortzusetzen, was der Reisende aber ablehnte. Werner war hierüber in höchstem Maße aufgeregt und verfolgte den Reisenden, als er einen Spaziergang auf der Flammberger Chaussee machte. Etwa 100 Meter vor der Stadt überfiel Werner den Fremden und wollte ihm das abgewonnene Geld entreißen. Hierbei kam jener in der Dunkelheit zu Fall. Werner benutzte diese Gelegenheit und schlug seinem Gegner mit seinem Schirm das linke Auge aus. Der Reisende machte unumkehrbar von seinem Revolver Gebrauch und feuerte auf Werner einen Schuß ab, der ihn oberhalb des rechten Auges traf, so daß er bestimmungslos zusammenbrach und Mittwochs verstarb. Dem Reisenden wurde ein Notverband angelegt. Nach seinen Legitimationspapieren ist er aus Berlin gebürtig, und heißt Alfred von Zielinski.



Auf dem Standesamt.
„Nee Mudder, de beeden passen
nich tosamen, kiek he lacht ok all!“

Stellungsuchende

Redakteure,
Mitarbeiter,
Korrespondenten,
Expeditionsbeamte,
Propagandachefs,
Buchdruckereifaktoren,
Maschinenmeister,
Metzeure,
Maschinensetzer,
Schriftsetzer

inscribieren vorteilhaft im

„Zeitungs-Verlag“

Zentral-Organ f. d. deutsche Presse

Eigentum und Verlag des
Vereins Deutscher
Zeitungsverleger in
Hannover.

Zellenpreis für Stellengesuche 15 Pf.

Der Anzeiger des

„Zeitungs-Verlags“

wird Stellengesuchen gegen

her-Einsendung von 5 Pfennig

Nummer portofrei zugestellt.

Der Bezug kann mit jeder

beliebigen Nummer begonnen und

beendet werden.